

Sz nr 25. 03. 2010

Kita-Erzieherinnen machen Arbeit im Verborgenen öffentlich

Die Aktionswoche „In der Kita brennt noch Licht“ ist fast vorbei. Auch Politiker zeigten Interesse und schauten vorbei.

Von Franziska Anders
RED.NIESKY@DD-V.DE

Zwei Stunden. So viel Zeit hatten die acht Erzieherinnen der Kita Gummistiefelchen in Uhmansdorf gestern, um Außenstehenden zu zeigen, wie die laut sächsischem Bildungsplan geforderte Vor- und Nachbereitungszeit aussieht. Wo sonst Kinder toben, sitzen nun die Erzieherinnen an den winzigen Tischen und bearbeiten die Dokumentationen und Mappen der Kinder. „Ziel ist es Öffentlichkeit herzustellen, denn das, was die Erzieherinnen alles nebenbei leisten müssen, geschieht meist im Verborgenen und ist für Eltern nicht

erlebbar“, sagt Rüdiger Neumann vom Deutschen Roten Kreuz (DRK), der die Aktionswoche koordiniert.

Seit Montag kämpfen Erzieherinnen im gesamten Landkreis für die Verbesserung des Personalschlüssels. Denn was fehlt, ist Zeit. „Wir arbeiten immer am Limit“, sagt Kita-Leiterin Ilona Pfohl. „Rahmenbedingungen und Gesetzgebung stimmen nicht überein“. Das Finanzierungsproblem solle auf Landesebene gelöst werden. Deshalb wurden auch Landtagsabgeordnete und Stadträte eingeladen. In Uhmansdorf kamen gestern Kristin Schütz (FDP) und Kathrin Kagelmann (Die Linke) vorbei. Den zwei Politikerinnen liegt die Aktion besonders am Herzen – beide sind junge Mütter. „Der sächsische Bildungsplan ist handwerklich nicht zu Ende geführt worden“, sagt Kagelmann. Nachdem der Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen auf eine schrittweise Verbesserung des Personalschlüssels Anfang März im



Kathrin Kagelmann (2.v.l.) und Kristin Schütz (rechts) schauen sich die Arbeit der Erzieherinnen Birgit Weiß und Diana Förster an. Foto: Rolf Ullmann

sächsischen Landtag abgelehnt wurde, sieht die Situation schlecht aus. „Doch wir als Opposition werden das Thema wieder aufgreifen“, so Kagelmann. Ihrer Meinung nach sollten die Gelder für mehr Personal nicht im Sozial- und Bildungsressort gesucht werden, sondern Infrastrukturvorhaben auf Nachhaltigkeit geprüft werden.

In die Kita in See haben sich Anfang der Woche nur zwei Nieskyer Stadträte vom Mehraufwand der Erzieherinnen ein Bild gemacht: Frank Mrusk (Bürgerbewegung) und Andreas Kagelmann (Die Linke). „Ich glaube nicht, dass sich durch die Aktion viel ändern wird“, gibt Mrusk zu. Auch der Bürgermeister von Niesky, Wolfgang Rückert, sieht die Aktion eher zwiespaltig: „Dass der Freistaat höhere Zuweisungen abgibt, glaube ich nicht“.

■ Heute brennt noch das Licht der Kita „Bummi“ in Boxberg zwischen 16 und 18 Uhr. Damit ist die Aktionswoche beendet.